TOPD Poster Pitch

Klausurtagung Promotionskolleg Wissensmedien (10.04.24)

Einleitung

Schülerbezogene Daten in die unterrichtlichen Entscheidungen miteinzubeziehen ist eine Fähigkeit, die von Lehrkräften zunehmend verlangt wird.

Untermauert wird diese Forderung durch Belege für die Wirksamkeit des Data-based decision making auf Schülerleistungen.

Die Daten, die Lehrkräfte für diese Entscheidungen heranziehen können, sind vielfältig, im schulischen Kontext lassen sich beispielsweise Inputdaten, Ergebnisdaten, Prozessdaten und Kontextdaten ausmachen. Ergebnisdaten, in Form von schriftlichen Tests oder Zeugnissen sind für Pädagoginnen und Pädagogen besonders greifbar.

Damit aus Daten jedoch wirksame Unterrichtshandlungen abgeleitet werden können, müssen diese ausreichend verstanden und interpretiert werden, ein Anspruch für welchen Fähigkeiten im Bereich der „Data Literacy“ unerlässlich sind. Data Literacy beläuft sich auf 5 sich in Teilen überlagernde Komponenten:

* + 1. Identify problems and frame questions (Probleme und Fragen)
    2. Use data (Daten nutzen, lesen)
    3. Transform data into information (Informationen generieren)
    4. Transform information into a decision (Handlungen ableiten)
    5. Evaluate outcomes (Ergebnisse evaluieren)

Damit Daten gelesen, verstanden und somit überhaupt nutzbar gemacht werden, braucht es Kenntnisse im Bereich der „Statistik und Psychometrie“. Darunter subsumieren die Autoren Mandinach und Gummer Kenntnisse von statistischen Entitäten wie zentrale Tendenzen oder Streuung.

Die Frage, die sich hieraus ergibt ist: Welche statistischen Entitäten adressieren. Lehrkräfte, wenn man ihnen artifizielle Halbjahresnoten zeigt.